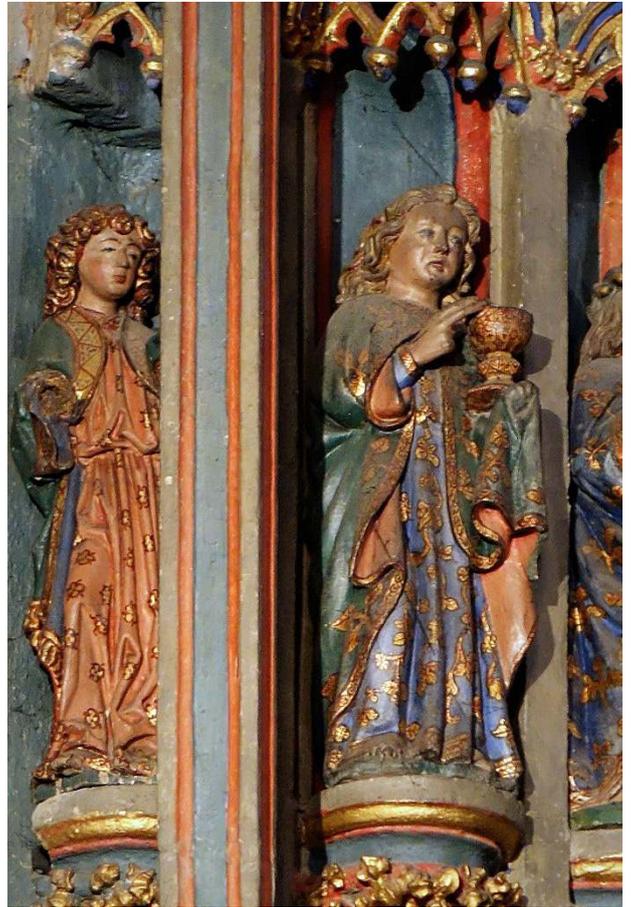


© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

110. Gemeinsam für Jesus. Der Apostel Johannes am Sakramentshaus in St. Nicolai Kalkar, Steinfigur um 1450, neue Fassung von 1850 (Evangelium 26. So. B Mk 9, 38-48)

Im Bild

Der in der Tradition der Kirche immer identifizierte jugendliche Apostel und Evangelist Johannes findet sich in der Nicolai-Kirche häufig: Im Kreuzweg von Ferdinand Langenberg, in den Bildern von Jan Joest und Derick Baegert, in der Predella des Marienaltars und natürlich in voller Größe im Johannes-Altar von Arnt van Tricht. Guido de Werd spricht bei dieser ältesten Darstellung von einer burgundischen Steinmetztradition aus der Zeit um 1400, die hier noch um 1450 zum Tragen kommt. Maria und Johannes rahmen über dem Tabernakel im Sakramentshaus wie unter dem Kreuz die Figur des Christus als Weltenheiland (Salvator). Die reiche Fassung des 19. Jh. scheint die farbenfrohe Präsentation des Mittelalters nachzuempfinden. Der jugendliche „Lieblingsjünger“ des Johannesevangeliums mit den schön gelockten Haaren zeichnet ein Segenskreuz über einen reich verzierten Kelch, mit dem ihm nach dem Bericht der „legenda aurea“ des Jacobus de Voragine ein Gifttrunk gereicht wurde. Das Kreuz Christi bewahrt ihn und eine Schlange entweicht dem Kelch, wie man es deutlicher im Altar des Arnt van Tricht sieht. Die Tatsache, dass er mit der Linken den Kelch unter Benutzung des Gewandes als „Velum“ ergreift, weist einerseits auf das kostbare goldene Gefäß (wie ähnlich beim Ergreifen von kostbaren Bibeln) und andererseits auf den eucharistischen Kelch mit dem Blut Christi der Messfeier.



Die Botschaft

Wenn man im Neuen Testament Stellen zum Apostel Johannes finden will, muss man schon genau hinschauen: Der Täufer Johannes wird auch von Jesus selbst gern zitiert und mit Lob für sein Zeugnis vorgestellt. Den Sohn des Zebedäus und der Salome und Bruder des Jakobus des Älteren findet man beim Thema Verklärung und beim Streit um die ersten Plätze im Himmel, wo die beiden als „Donnersöhne“ von den anderen schief angesehen werden. Im ganzen Johannesevangelium wird sein Name nicht genannt, weshalb viele den Evangelisten selbst dahinter vermuten. Da dort immer vom „Jünger, den Jesus liebte“ gesprochen wird, der bis unter dem Kreuz treu bleibt, bekommt er zudem in der Bild Darstellung immer auch ein junges Gesicht, da das Johannesevangelium erst um das Jahr 100 n. Chr. herausgegeben wurde.

Dass bei Markus im 9. Kapitel Johannes es ist, der das Problem der Dämonenvertreibung durch von Jesus nicht Autorisierte vorträgt, habe ich bisher übersehen: Und Jesus zeigt ein weites Herz und kann dies von anderen zulassen, wenn es in seinem Namen geschieht: „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns!“ Andererseits zeigt er sich streng bei der Eigenkontrolle des Jüngers, wenn er in sich geteilt ist oder der Jünger-Einsatz halbherzig bleibt.

Jesus macht sehr deutlich: Das Dämonische gibt es in jedem von uns. **Böse sind nicht nur die anderen.** Auch im noch so frommen Christenmenschen sehen wir das Böse am Werk. Wir sind sehr schnell innerlich zerrissen, wir sind dann mit dem **Kopf** „nicht bei der Sache“, neigen zu abwertenden Gesten mit den **Händen**, zu „Seitenblicken“ mit den **Augen**, zu „Fehlritten“ mit den **Füßen**, zu „bösen Gedanken“ im **Herzen**: Jesu Aufforderung, lieber ohne bestimmte Körperteile in den Himmel einzugehen, klingt drastisch, ist aber deutlich: So bleibt der Rat zur intensiven Eigenwahrnehmung im Gebet.

„Herr, du kennst mich. Ich bin weder ganz gut noch ganz schlecht, weder gottlos noch gerecht. Bei mir folgt auf das Vergehen die Buße und auf die Vergebung wieder die Sünde. Das ist nicht gut. Herr, ich hoffe auf dein Heil, obwohl ich dir nicht treu gedient habe. An einem einzigen Tag ändere ich mich tausendmal. Sei barmherzig, Herr, mit meinem Wankelmut.“

Wir schauen noch einmal auf die Schlange im Kelch: Das Sinnbild wird mir überdeutlich. In der größten Nähe zum „Allerheiligsten“ verbirgt sich vielleicht noch stärker die Versuchung zum Verrat. Nur **das Kreuz Jesu entlarvt das Böse.** Erst beim Abendmahl offenbart sich der Verrat des Judas, bei der Zuspitzung der Gefangennahme Jesu die Verleugnung des Petrus. Aber auch unter dem Kreuz die Zustimmung des Hauptmanns: Dieser ist Gottes Sohn! Christen besitzen die Jesusfreundschaft nicht. Der „**Ent-scheidung**“ bedarf es täglich. „**Unter-Scheidung**“ und „**Scheidung**“!